



Frankfurter Allgemeine Zeitung

Printausgabe vom 12.03.2007

Wir danken der Frankfurter Allgemeinen Zeitung,
diesen Artikel in www.kuratorium-schlosskirche.de zur Verfügung stellen zu dürfen.

Bürgerkirche und Rumpelkammer

Kuratorium Schlosskirche in Bad Homburg feiert 25. Geburtstag

höv. BAD HOMBURG. Einst hatten sich die Bürger mit ihrem adeligen Herrn angelegt, um den Bau der Schlosskirche durchzusetzen. Doch vor kaum 100 Jahren ließen die Bad Homburger die Kirche im Landgrafenschloss dann zur Rumpelkammer verkommen. Das blieb sie, bis sich in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Verein gründete, um die Kirche im linken vorderen Flügel des Schlosses zu sanieren. In der Kirche erinnerte am Samstag der Ehrenvorsitzende des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche, Wolfgang Bersch, an deren wechselvolle Geschichte. Bersch sprach beim Festakt zum Bestehen des Kuratoriums seit 25 Jahren.

Um Platz zu schaffen für den Bau seines neuen Schlosses, hatte Landgraf Friedrich II. am Ende des 17. Jahrhunderts die alte Homburger Stadtkirche abreißen lassen. Damit provozierte er den Protest der Bürger und stimmte schließlich zu, in einem Flügel des Schlosses ein neues Gotteshaus einzurichten. 1697 wurde es eingeweiht als Stadtkirche für die evangelische Gemeinde. Deswegen war die Schlosskirche nie die Kirche der Schlossherren, sondern die der Bürger, wie Bersch sagte. Als 1908 die neue Erlöserkirche gebaut wurde, begann der Niedergang der Schlosskirche: Die Kirchenbänke wurden in das neue Gotteshaus getragen, die Orgel demontiert, und das Kirchenschiff diente nur mehr als Abstellraum. Allein die Gruft, in der die Särge der Landgrafen ruhten, erinnerte noch an ihre alte Bedeutung.

Nach den Zweiten Weltkrieg erwachte das Interesse an der früheren Kirche wieder. Weil es in der zerstörten Stadt keine anderen großen Räume mehr gab, wurde sie für Liederabende und Konzerte genutzt. Doch erst 1982 fanden sich auf Initiative des Rotary Clubs Bad Homburg-Schloss Bürger



Heute ein Saal für Orgelkonzerte: die renovierte Schlosskirche.

Foto Dieter Rüchel

zusammen, um sich für die Renovierung einzusetzen. Mit einer Bilderausstellung lockten sie die Bad Homburger in die Schlosskirche, um ihnen zu zeigen, in welchem jämmerlichem Zustand der Raum war. 1989 wurde die Schlosskirche nach der Renovierung eröffnet.

Seitdem setzt sich das Kuratorium dafür ein, mit Veranstaltungen „Leben in das historische Gemäuer hereinzutragen“, wie Bersch sagte. Der Verein richtet nicht nur Orgelkonzerte aus, sondern unterstützt auch Nachwuchsorganisten mit Stipendien. Ohne das Engagement der Bürger wäre die Schlosskirche nicht zu retten gewesen, sagte Oberbürgermeisterin Ursula Jungherr (CDU). Mit der Sanierung und den Konzerten habe das Kuratorium „einen Teil des Schlosses dem Vergessen und dem Verfall entrissen“.